

Français en Suisse –
apprendre, enseigner, évaluer

Italiano in Svizzera –
imparare, insegnare, valutare

Deutsch in der Schweiz –
lernen, lehren, beurteilen



fide-Label

Wegleitung zum Erhalt des fide-Labels

Für Kursanbieter

März 2025

Geschäftsstelle fide

Haslerstrasse 21

3008 Bern

031 351 12 12

label@fide-info.ch

www.fide-info.ch

Inhalt

1. Die Prinzipien und Standards des Qualitätskonzepts fide	4
2. Standards Didaktik (D)	6
Standard D1: Ko-Konstruktion	7
Standard D2: Szenario-Ansatz	8
Standard D3: Nachhaltiges Lernen	10
Standard D4: Evaluation	12
Standard D5: Sprachverwendung	14
Standard D6: Interkulturalität / Transkulturalität	16
3. Standards Organisation (O)	18
Standard O1: Bedarfsanalyse	19
Standard Standard O2: Angebotsentwicklung	20
Standard O3: Information vor Einteilung in das Kursangebot	21
Standard O4: Qualifizierung der Mitarbeitenden	23
Standard O5: Arbeitsumfeld	24
Standard O6: Infrastruktur und Lernumgebung	25
Standard O7: Verbesserung und Kommunikation der Angebotsqualität	27

1. Einleitung

Das fide-Label

Das fide-Label ist eine Qualitätsauszeichnung für Sprachkurseangebote, die das Qualitätskonzept fide umsetzen. Seine Grundlage sind Prinzipien und Standards, deren Umsetzung im Label - Verfahren gefördert und überprüft wird.

Für den Entscheid über die Vergabe des fide-Labels liegt der Fokus auf didaktischen Anforderungen. Daneben werden die organisatorischen Rahmenbedingungen evaluiert. Diese Wegleitung zeigt auf, wie interessierte Kursanbieter vorgehen können, um für ein Kursangebot das fide-Label zu erhalten: Sie konkretisiert die Prinzipien und Standards aus dem Qualitätskonzept fide, die für das Label - Verfahren relevant sind. Eine Erläuterung der Etappen des Verfahrens findet sich im Dokument «Erklärung des fide-Label - Verfahrens».

Im Downloadbereich des Webportals fide steht Ihnen ein Glossar für das Label - Verfahren zur Verfügung, in dem die grundlegenden Begriffe und Konzepte des fide-Label - Verfahrens definiert werden. Jedem Kapitel in dieser Wegleitung werden die jeweiligen Schlüsselbegriffe aus dem Glossar vorangestellt.

2. Die Prinzipien und Standards des Qualitätskonzepts fide

Schlüsselbegriffe im Glossar: Kursanbieter • Kursleitende • Prinzipien • Qualitätskonzept fide • Standard

Die Grundprinzipien

Den Kern des Qualitätskonzepts fide sowie des gesamten fide-Systems bilden die Grundprinzipien des fide-Ansatzes:

- **Handlungsorientierung**

Sprachlernende und Sprachverwendende als sozial Handelnde verstehen und sie zur kommunikativen Handlungsfähigkeit in real gegebenen Lebenssituationen befähigen.

- **Bedürfnis- und Bedarfsorientierung**

Ziele und Inhalte des Unterrichts an den individuellen Kommunikationsbedürfnissen der Lernenden und am gesellschaftlichen Kommunikationsbedarf ausrichten.

- **Empowerment (Autonomisierung)**

Das Vertrauen der Lernenden in die eigene (schulische) Lernfähigkeit stärken; Lernstrategien, Lerntechniken und kommunikative Strategien vermitteln, so dass sie die Lernenden für die erfolgreiche Aneignung und Verwendung der Zielsprache und die selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben nutzen können.

- **Wertschätzung**

Den Lernenden hinsichtlich ihrer Biografie, soziokulturellen Identität, ihres schulischen Hintergrundes und ihrer Lernwege wertschätzend begegnen.

Sie sind in den folgenden Standards ausdifferenziert und abgebildet.

Die Standards

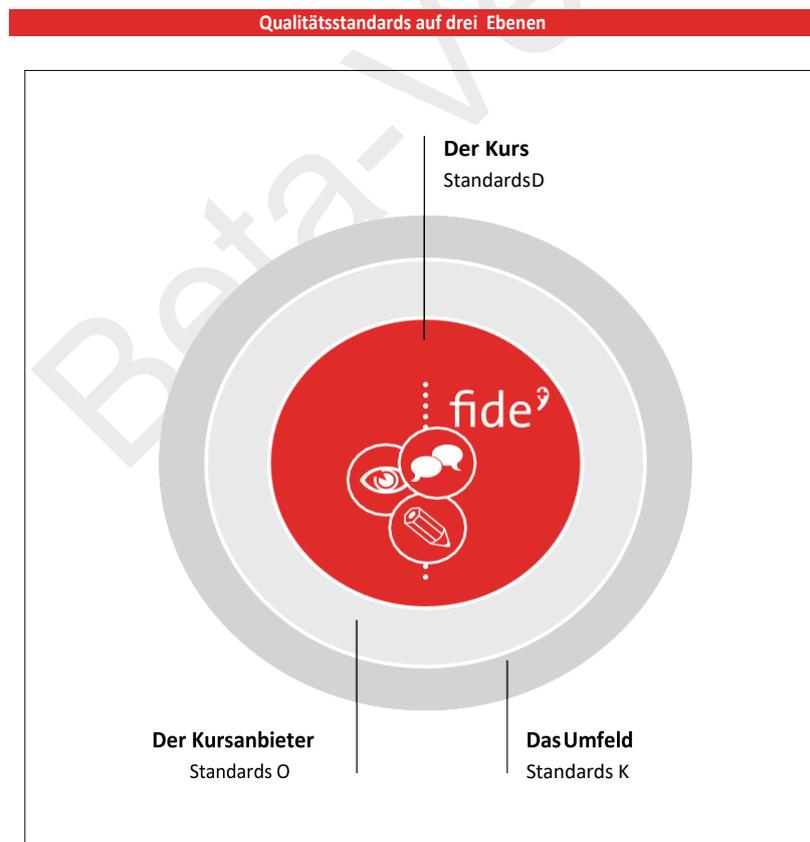
Das Qualitätskonzept fide bildet ein umfassendes und innovatives Qualitätsdispositiv: Es umfasst Standards auf verschiedenen Ebenen:

- Die Ebene der **Didaktik** betrifft die Umsetzung des fide-Ansatzes im Unterricht:
Standards D

- Die Ebene der **Organisation** betrifft unterstützende Führungs- und Organisationsstrukturen der Kursanbieter, die eine nachhaltige und fide-gerechte Unterrichtsqualität ermöglichen: **Standards O**
- Die Ebene der kantonalen, regionalen und lokalen **Koordination** betrifft die Sicherung eines bedarfsgerechten Angebots: **Standards K**. Bei diesen Standards handelt es sich um Empfehlungen an die auftraggebenden Instanzen. Sie werden im Label - Verfahren ausgeklammert.

Die für die drei Ebenen formulierten Standards stellen so ein Referenzsystem dar, an dem sich Kursleitende, Qualitätsverantwortliche, Kursanbieter und auftraggebende Stellen für ihre Qualitätssicherung und -entwicklung orientieren können.

Beim Verfahren zum Erhalt des fide-Labels liegt der Fokus auf der Umsetzung des Qualitätskonzepts fide im Unterricht. Dies umfasst neben der Kursvisitation wesentlich die Überprüfung des institutionellen und organisatorischen Umfelds im Hinblick auf diejenigen Aspekte, welche für die Ermöglichung und Förderung der didaktischen Qualität direkt relevant sind (vgl. im Glossar für das Label - Verfahren die Definition der Funktion der andragogischen Leitung). Dabei können Kursanbieter, welche über ein Qualitätzertifikat verfügen (z. B. eduQua, IN-Qualis, ISO, ...), auf die bereits vorhandene Dokumentation zurückgreifen.



3. Standards Didaktik (D)

Die Standards D bilden die didaktische Grundhaltung ab, die den fide-Ansatz im Kern prägt.

Sie zielen darauf ab, dass die Lernenden bei der Festlegung der Lernziele, der Erarbeitung der Lerninhalte und der Ausgestaltung des Lernprozesses mitbestimmen. Dadurch sollen sie das Lernen auf ihre kommunikativen Bedürfnisse und die Erfordernisse ihres aktuellen Lebenskontextes ausrichten können.

Die Standards D sind:

- Ko-Konstruktion
- Szenario-Ansatz
- Nachhaltiges Lernen
- Evaluation
- Sprachverwendung
- Inter-/ Transkulturalität

Auf den nächsten Seiten wird erläutert, wie sich diese Standards in der Praxis zeigen, d. h. wie Kursanbieter ihre Umsetzung nachweisen können.

Zu jedem Standard sind die folgenden Abschnitte zu finden:

- Einen kurzen Umriss seiner **Bedeutung** (Worum geht es?).
- **Standard**, d. h. die Ausformulierung des Standards (vgl. „Prinzipien und Standards“).
- **Spezifizierung**, d. h. die Ausformulierung verschiedener Aspekte, die von der Umsetzung des Standards betroffen sind (vgl. Dokument „Prinzipien und Standards“).
- **Indikatoren**, d. h. Merkmale, die seine Umsetzung erkennbar machen.
- **Nachweise und Dokumentation**, d. h. Hinweise auf mögliche Dokumente, die Kursanbietende einreichen können, um seine Umsetzung zu belegen.

Diese können unterschiedlicher Art sein: Arbeitsmaterialien, Fotos, evtl. kurze Filmsequenzen von max. zwei Minuten oder kurze Audios von Kursaktivitäten (max. 2 Minuten), Planungsbeispiele, Fotoprotokolle von Ergebnissen, beispielhafte Evaluationen von Lernenden, etc.

→ Natürlich müssen nicht alle der genannten Dokumente eingereicht werden, die Liste dient der „Inspiration“.

Standard D1: Ko-Konstruktion

Worum geht es?

Die Lernenden werden in didaktische Entscheidungsprozesse einbezogen. Kursleitende sind mit den Lernenden im kontinuierlichen Dialog über alltagsrelevante kommunikative Anforderungen, die individuelle Zielerreichung und die Gestaltung des gemeinsamen und individuellen Lernprozesses.

Der Standard D1 ist in zwei Teilstandards (D1a/D1b) unterteilt:

D1a: Die Lernenden sind an der Festlegung der konkreten Lerninhalte und Lernziele beteiligt.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Kursleitende fördern die Lernenden darin, eigene Erfahrungen und Interessen in Bezug auf das lebensweltbezogene Lernen und Verwenden der Zielsprache zu äussern und sich diesbezüglich konkrete Lernziele zu setzen.

Gibt es durch das Angebotskonzept vorgegebene thematische Schwerpunkte wie z. B. Arbeitssuche, Berufsfelder..., so wird die Ko-Konstruktion im Rahmen derer berücksichtigt. Dies gilt ebenso für den Fall, dass der Sprachkurs lehrmittelbasiert stattfindet.

D1b: Die Lernenden werden in die Gestaltung des Lernprozesses einbezogen.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Kursleitende unterstützen die Lernenden darin, ihre Erfahrungen, Interessen und Lernziele in die methodisch-didaktische Gestaltung des Lehr- und Lernprozesses einzubringen.

Indikatoren: Woran lässt sich die Umsetzung des Standards erkennen?

- **Wahlmöglichkeiten für die Lernenden**

Angebotskonzepte und Unterrichtsformen, die die Lernenden dazu befähigen, für sie passende Lernziele, Lerninhalte, Lernmethoden, Lernmaterialien und -medien oder Sozialformen zu wählen.

- **Binnendifferenzierung und Individualisierung**

Unterrichtsformen, in denen gleichzeitig unterschiedliche Vorgehensweisen, unterschiedliche inhaltliche Prioritätensetzungen sowie unterschiedliche Zielsetzungen berücksichtigt werden können.

- **Bedürfnis- und Bedarfsorientierung**

Didaktisch-methodische Settings, die kontextbezogene, situative und personenbezogene Entscheidungen ermöglichen.

- **Mitgestaltung des Lernprozesses durch die Lernenden**

Unterrichtsplanungen, die offen für die Ideen, Vorschläge, Bedürfnisse und Ressourcen der Lernenden sind.

Nachweise und Dokumentation: Wie kann die Umsetzung des Standards belegt werden?

- Dokumentation von Auswahlprozessen, z. B. Aufgabenstellungen und entsprechende Ergebnisse
- Aufgabenstellungen, die zur Reflexion über individuelle Bedürfnisse bzw. lebensweltbezogene Bedarfe einladen sowie deren Ergebnisse in konkreten Fällen
- Aufgabenstellungen für binnendifferenzierende Auseinandersetzung mit Kommunikationsaufgaben
- Aufgabenstellungen, die zur Prozessreflexion und zur Mitgestaltung des Lernprozesses einladen, sowie deren Ergebnisse in konkreten Fällen
- ...

Standard D2: Szenario-Ansatz

Worum geht es?

Die kommunikativen Aufgaben im Unterricht rücken die Lebenswelt der Lernenden in der Schweiz in den Mittelpunkt. Sie stehen nicht isoliert, sondern sind in einen Handlungszusammenhang eingebettet.

Der Unterricht wird durch Szenarien aus verschiedenen Handlungsfeldern strukturiert, die die Lernenden auf reale Herausforderungen vorbereiten.

D2: Die im Unterricht bearbeiteten kommunikativen Aufgaben erscheinen im gesellschaftlichen Handlungszusammenhang, im Rahmen einer Abfolge von Handlungsschritten.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Kursleitende stellen die Planung, Umsetzung und Evaluation des Lehr- und Lernprozesses auf die Grundlage von Szenarien als Abfolge von Handlungsschritten. Sie erarbeiten und visualisieren diese gemeinsam mit den Lernenden.

Im Rahmen dieser Handlungsschritte können nebst sprachlichen Kompetenzen auch strategische Kompetenzen sowie Kompetenzen in den Bereichen IKT und Alltagsmathematik vorausgesetzt/erforderlich sein und/oder gefördert werden.

Indikatoren: Woran lässt sich die Umsetzung des Standards erkennen?

- **Visualisierung des Szenarios, als Ausgangspunkt und Orientierung im Lernprozess**

Szenario, Handlungsziel und Handlungsschritte bieten Kursleitenden und Lernenden einen Rahmen für die gemeinsame Planung, Anpassung und Evaluation des Lernprozesses. Die Orientierung der Lernenden innerhalb des Szenarios ist gewährleistet, d. h. es ist für die Lernenden nachvollziehbar, wie verschiedene Lernaktivitäten auf das Handlungsziel bezogen sind.

- **Visualisierung des Szenarios als lebensweltbezogener Handlungszusammenhang**

Ein Handlungsziel wird in Zusammenarbeit mit den Lernenden alltagsnah bearbeitet, d. h. die nötigen Teilkompetenzen werden herausgearbeitet und zueinander in Beziehung gesetzt.

- **Visualisierung des Szenarios als einer Abfolge von Handlungsschritten**

Die logische Abfolge der Bearbeitungsschritte ermöglicht den Lernenden, die nötigen Teilkompetenzen in sinnvoller Abfolge zu entwickeln.

- **Berücksichtigung von strategischen Kompetenzen sowie Kompetenzen in den Bereichen IKT und Alltagsmathematik**

Sofern das Handlungsziel oder einzelne Handlungsschritte es erfordern, werden auch strategische und nicht-sprachliche Kompetenzen gefördert.

Nachweise und Dokumentation: Wie kann die Umsetzung des Standards belegt werden?

- Dokumente, die die Art der Visualisierung nachvollziehbar machen (Fotos, Verweise auf andere Quellen /Medien).
- Dokumente, die zeigen, wie und von wem die verschiedenen Handlungsschritte eines Szenarios entwickelt werden (Fotos, Arbeitsmaterialien, Aufträge).
- Dokumente, die zeigen, wie und von wem verschiedene Aufträge oder Lernaktivitäten in Bezug zum Szenario gesetzt werden.
- Dokumente, die zeigen, welche sprachlichen, aber auch nicht-sprachlichen Ressourcen wie aufgebaut werden.

- Im Fall der Verwendung eines Lehrmittels Dokumente, die zeigen, wie die vom Lehrmittel vorgeschlagenen Inhalte konsequent mit Handlungszielen und -abläufen im Alltag in Beziehung gebracht werden.
- ...

Standard D3: Nachhaltiges Lernen

Worum geht es?

Die Kursleitung lädt die Lernenden ein, ihre Lernmaterialien und Lernergebnisse zu dokumentieren. Die Lerndokumentation ist im Unterricht begleitend und unterstützend präsent: zum Nachschauen, Vergleichen, Reflektieren, Evaluieren. Die Form der Lerndokumentation ist auf die Voraussetzungen und Präferenzen der Lernenden abgestimmt.

Lernende werden dazu befähigt, für sie passende Lerntechniken und -strategien zu entwickeln, anzuwenden und zu evaluieren.

Der Standard D3 ist in zwei Teilstandards (D3a/D3b) unterteilt:

D3a: Die Lernmaterialien und Lernergebnisse werden auf eine Art und Weise gesammelt, die individuelles, nachhaltiges Lernen ermöglicht.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Kursleitende leiten die Lernenden an, ihre Lernmaterialien und Lernergebnisse in einer individuellen Lerndokumentation anzulegen, die auch für den Transfer in den Alltag nützlich ist. Sie räumen dafür genügend Zeit im Unterricht ein.

Kursleitende unterstützen und fördern die Lernenden darin, ihre Lerndokumentationen für die Reflexion des individuellen Lernweges und die Einschätzung der persönlichen Lernfortschritte beizuziehen.

Kursleitende unterstützen ihre Lernenden darin, für sie relevante Informationen in der Lerndokumentation wiederzufinden.

D3b: Verschiedene Lerntechniken und Strategien werden im Unterricht thematisiert und umgesetzt.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Kursleitende führen die Lernenden schrittweise an verschiedene (analoge und/oder digitale) Lerntechniken heran. Sie unterstützen die Lernenden dabei, individuell ihre

persönlich optimalen Lernstrategien zu entwickeln und auch langfristig autonom, über den Kurs hinaus, zu nutzen.

Indikatoren: Woran lässt sich die Umsetzung des Standards erkennen?

- **Unterrichtszeit für Lerndokumentation**

Die Unterrichtsplanung sieht Zeit für die Lerndokumentation vor, und im Unterricht wird dafür Zeit eingeräumt.

- **Nutzung der Lerndokumentation im Unterricht und ausserhalb des Unterrichts**

Die Aufgabenstellungen und Aktivitäten im Unterricht, aber auch der Transfer in die Lebenswelt der Lernenden erfordern bzw. ermöglichen die Verwendung der Lerndokumentation.

- **Thematisierung und Reflexion der Form und des Mediums für die Lerndokumentation**

Es wird gemeinsam mit den Lernenden eine geeignete (individuelle) Form der Lerndokumentation entwickelt (analog und/oder digital).

- **Thematisierung und Anwendung von Lerntechniken und -strategien**

Lerntechniken und -strategien werden im Unterricht präsentiert, ausgetauscht, ausprobiert und evaluiert.

- **Reflexion über Lernprozesse und Vorgehensweisen**

Lernende werden dazu befähigt, den Einsatz von Lerntechniken und -strategien in Bezug zu ihrem Lernprozess, ihren Lernzielen und den Lernergebnissen zu setzen.

Nachweise und Dokumentation: Wie kann die Umsetzung des Standards belegt werden?

- Beispiele konkreter Lerndokumentationen von unterschiedlichen Lernenden
- Dokumente, die zeigen, wie unterrichts- und transferbezogene Aufgabenstellungen in Bezug zur Lerndokumentation gestellt werden (d.h. wie diese als Hilfsmittel, zur Aktualisierung von Unterlagen, als Evaluationsgrundlage, als Muster für Dialoge, als Modell für Texte, etc. in die Aufgabenstellung integriert wird).
- Dokumente, die zeigen, wie die Lerndokumentation bei der regelmässigen gemeinsamen und individuellen Reflexion des Lernprozesses zum Einsatz kommt (als Dokumentation der Lernziele und Lernfortschritte, als Nachweis der entwickelten Kompetenzen, als Sammlung von Redemitteln, etc.).
- Dokumente, die zeigen, wie der Austausch über Formen der Lerndokumentation oder verschiedene Lerntechniken und -strategien angeregt wird.

- Dokumente, die zeigen, welche Lerntechniken und -strategien von den Lernenden wie angewendet und reflektiert werden.
- ...

Standard D4: Evaluation

Worum geht es?

Die Lernenden können ihre Lernziele und Lernergebnisse in Bezug zu ihrer Lebenswelt stellen.

Sie können auf der Grundlage von Selbst- und Fremdeinschätzungen ihren Lernerfolg reflektieren.

Der Standard D4 ist in zwei Teilstandards (D4a/D4b) unterteilt:

D4a: Die Lernenden äussern sich über die Bedeutung, die die bearbeiteten kommunikativen Aufgaben und sprachlichen Aktivitäten für sie haben.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Kursleitende ermöglichen den Lernenden – und unterstützen sie darin – Aussagen über die Verwendung und den Nutzen der gelernten Kommunikationsmittel im eigenen Lebensalltag zu machen.

D4b: Die Lernenden reflektieren ihren Lernerfolg mit Hilfe von regelmässigen Rückmeldungen ihrer Kursleitung, und sie äussern sich darüber, wie gut sie die bearbeiteten Kommunikationsmittel aufnehmen konnten und aktiv verwenden können.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Kursleitende schaffen Gelegenheiten, bei denen sich die Lernenden über ihren Lernerfolg äussern können (Selbsteinschätzung) bzw. dazu Rückmeldungen von der Kursleitung (Fremdeinschätzung) oder von Mitlernenden (Peerbeurteilung) erhalten.

Dazu schaffen Kursleitende systematisch formative Beurteilungsanlässe. Sie betten diese in die Handlungsschritte der bearbeiteten Szenarien ein.

Kursleitende nutzen die Beurteilungsergebnisse zusammen mit den Lernenden für die Weiterplanung des Lehr- und Lernprozesses.

Indikatoren: Woran lässt sich die Umsetzung des Standards erkennen?

- **Zeit für regelmässige Evaluationen**

Die Zeit für regelmässige Evaluationen ist in der Planung der Lernsequenzen und in deren Umsetzung berücksichtigt.

- **Anregungen zum Transfer des Gelernten in den Alltag**

Die Lernenden werden zur Anwendung des Gelernten in ihrem jeweiligen Alltag angeregt und befähigt.

- **Rückmeldungen und Reflexion über die Erfahrungen mit dem Transfer**

Die Lernenden werden zum Austausch ihrer Erfahrungen mit der Anwendung des Gelernten im Alltag angeregt.

- **Berücksichtigung der Rückmeldungen zum Nutzen des Gelernten**

Rückmeldungen der Lernenden zum Nutzen des Gelernten im Alltag werden im weiteren Lernprozess berücksichtigt.

- **Systematische Integration formativer Beurteilungsanlässe**

Regelmässige formative Beurteilungsanlässe sind Teil des Lernprozesses. Die Lernenden erhalten dabei von der Kursleitung und von Peers Rückmeldungen zu ihren Lernfortschritten bzw. die Gelegenheit, diese selbst einzuschätzen. Die Beurteilung ist auf die (individuellen) Lernziele bezogen und hat Einfluss auf den weiteren Verlauf des (individuellen) Lernprozesses.

Nachweise und Dokumentation: Wie kann die Umsetzung des Standards belegt werden?

- Dokumente, die zeigen, in welcher Form und mit welchen Ergebnissen evaluiert wird.
- Dokumente und Aufgabenstellungen, die zeigen, wie Lernende zum (explorativen) Transfer der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in den Alltag angeregt und befähigt werden.
- Dokumente, die zeigen, welche formativen Beurteilungsanlässe wie und mit welchen Ergebnissen (Rückmeldungen, Selbsteinschätzungen) zum Einsatz kommen.
- Dokumente, die zeigen, wie Evaluationsergebnisse gesichert und bei der Planung des weiteren Lernprozesses berücksichtigt werden (Lerndokumentationen, didaktisch-methodische Entscheidungen und entsprechende Aufgabenstellungen, etc.).
- Dokumente, die zeigen, wie beim Festlegen von (individuellen) Lernzielen die mögliche Überprüfung des Lernerfolgs thematisiert wird.
- ...

Standard D5: Sprachverwendung

Worum geht es?

Der Unterricht bietet den Lernenden ausreichend Raum und Gelegenheit, selbst in der Zielsprache aktiv zu sein – sowohl rezeptiv als auch produktiv bzw. interaktiv. Dabei steht das lexikalische Lernen im Zentrum: Wortschatz, Mehrworteinheiten («Chunks»), dialogische Redemittel oder Textbausteine. Erklärungen zur Grammatik und die Korrektheit stehen im Dienst der sprachlichen Handlungskompetenz. Die Kursleitenden unterstützen die Lernenden darin, vielfältige Strategien (z.B. Planungsstrategien, sprachliche und non-verbale Kompensationsstrategien, Interaktionsstrategien) zur besseren Bewältigung von kommunikativen Aufgaben zu entwickeln und bewusst einzusetzen.

Der Standard D5 ist in drei Teilstandards (D5a/D5b/D5c) unterteilt:

D5a: Die Lernenden wenden die erarbeiteten sprachlichen Mittel im Unterricht praxisbezogen in Kommunikationssituationen an, die direkt auf ihre Lebenswelt ausgerichtet sind.

Die kommunikative Handlungskompetenz steht im Unterricht im Mittelpunkt.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Kursleitende verschaffen den Lernenden im Unterricht ausgiebig Raum, sprachlich selbst aktiv zu sein. Sie ermöglichen ihnen und unterstützen sie darin, die Zielsprache im Unterricht sowohl rezeptiv (Hören, Lesen) wie produktiv bzw. interaktiv (Sprechen, Schreiben) in kommunikativen Aufgaben, die in lebensweltbezogene Szenarien eingebunden sind, aktiv zu verwenden.

Kursleitende gehen dabei binnendifferenzierend vor. Sie berücksichtigen dazu die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Ziele der Lernenden.

D5b: Lexikalische Mittel werden stärker gewichtet als Erklärungen zur Grammatik; letztere erleichtern den Lernenden die direkte Verwendung der bearbeiteten Kommunikationsmittel.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Kursleitende fördern im Rahmen der bearbeiteten Handlungsschritte und kommunikativen Aufgaben eines Szenarios das lexikalische Lernen. Sie legen dabei Gewicht auf das Erschließen, Aneignen und Abrufen sprachlicher Mittel, wie dialogische Redemittel, Textbausteine, Mehrworteinheiten («Chunks») oder einzelne Vokabeln.

Kursleitende richten Erklärungen zur Grammatik gezielt auf sprachliche Formen, die für die Bewältigung der Handlungsschritte und kommunikativen Aufgaben eines Szenarios notwendig und hilfreich sind.

D5c Die Lernenden verwenden bei der Bewältigung von kommunikativen Situationen hilfreiche Strategien.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Kursleitende unterstützen die Lernenden darin, vielfältige Strategien (z.B. Planungsstrategien, sprachliche und non-verbale Kompensationsstrategien, Interaktionsstrategien) zur besseren Bewältigung von kommunikativen Aufgaben zu entwickeln und bewusst einzusetzen.

Indikatoren: Woran lässt sich die Umsetzung des Standards erkennen?

- **(Zeitlich) angemessene und sinnvoll ins Szenario eingebettete Übungsphasen**

Die Übungsphasen bieten ausreichend Raum für die erfolgreiche Aneignung und Einübung von sprachlichen und nicht-sprachlichen Ressourcen.

- **Methodische Vielfalt**

Bei der Einübung der Kommunikationsmittel kommen verschiedene, auf die Voraussetzungen und Zielsetzungen der Lernenden abgestimmte Methoden zum Einsatz.

- **Entwicklung situationsbezogener, alltagsrelevanter sprachlicher und nicht-sprachlicher Kompetenzen**

Falls für die alltagsbezogene Situationsbewältigung relevant, werden, neben den sprachlichen, auch nicht-sprachliche Kompetenzen (IKT und Alltagsmathematik) entwickelt.

- **Entwicklung, Sicherung und Einübung lexikalischer Ressourcen**

Der Fokus bei der Erarbeitung von sprachlichen Ressourcen liegt auf Wortschatz und Mehrworteinheiten («Chunks»), die zur Situationsbewältigung verwendet werden können; allfällige grammatikalische Ressourcen stehen im Bezug zum Szenario und den (individuellen) Handlungszielen.

- **Binnendifferenzierung**

Binnendifferenzierende Aktivitäten tragen den unterschiedlichen bzw. individuellen Voraussetzungen und Zielsetzungen Rechnung.

- **Vermittlung, Aneignung und Anwendung von Kommunikations-, Interaktions- und Kompensationsstrategien**

Handlungsziele berücksichtigen, dass erfolgreiche Situationsbewältigung neben den sprachlichen Ressourcen auch strategische Kompetenzen erfordert.

Nachweise und Dokumentation: Wie kann die Umsetzung des Standards belegt werden?

- Dokumente, die zeigen, wie die Einübung von Kommunikationsmitteln in das Szenario eingebettet und auf die (individuellen) Handlungsziele abgestimmt ist.
- Dokumente, die zeigen, inwiefern die Ergebnisse von Übungsphasen zur Erreichung der (individuellen) Lernziele beitragen.
- Konkrete Beispiele für die Erarbeitung von lexikalischen Ressourcen (durch die Lernenden selbst).
- Dokumente, die zeigen, welche Rolle ggf. grammatikalische Phänomene und sprachliche Korrektheit im Kontext der (individuellen) Bearbeitung eines Szenarios spielen.
- Dokumentationen von binnendifferenzierenden Aufgabenstellungen, die der Einübung szenariobezogener, situationsrelevanter Kommunikationsmittel dienen sowie möglichst auch Dokumente, die deren unterschiedliche Ergebnisse zeigen.
- Dokumente, die zeigen, wie die Lernenden zur Anwendung von unterschiedlichen Kommunikations-, Interaktions- und Kompensationsstrategien angeregt werden und wie sie diese einsetzen.
- ...

Standard D6: Interkulturalität / Transkulturalität

Worum geht es?

Lernende werden befähigt, lebensweltbezogene Erfahrungen zu versprachlichen. Sie werden dazu eingeladen, die Erfahrungen in Bezug zum eigenen kulturellen Selbstverständnis, zu relevanten Regeln, Normen oder Rollenverständnissen, zu setzen. Sie werden befähigt, die eigenen Erfahrungen z. B. im Austausch mit anderen zu reflektieren.

D6 Der Unterricht ist interkulturell / transkulturell ausgerichtet.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Kursleitende unterstützen die Lernenden beim Aufbau einer soziokulturellen Orientierung, die für die sprachlich-kommunikative Handlungsfähigkeit im gesellschaftlichen Alltag hilfreich ist.

Kursleitende ermöglichen den Lernenden, Kenntnisse, Erfahrungen, Einstellungen und Ansichten, die sie über ihre Lebenswelt gewonnen haben, zu versprachlichen, zu teilen und reflektieren.

Kursleitende fördern die inter- und transkulturelle Kompetenz der Lernenden durch geeignete Aktivitäten.

Kursleitende ermöglichen Austausch über unterschiedliche Lehr- und Lernverständnisse und dazugehörige Rollenbilder.

Indikatoren: Woran lässt sich die Umsetzung des Standards erkennen?

- **Austausch über die unterschiedliche Wahrnehmung von soziokulturellen Phänomenen, über soziokulturelle Erfahrungen und Differenzen**

Die sprachliche Äusserung von soziokulturellen Erfahrungen wird im Hinblick auf deren Reflexion und die Entwicklung einer situationsgerechten soziokulturellen Orientierung gefördert.

- **Integration der Erstsprache in den Lernprozess**

Die Erstsprache wird als Ressource für die Entwicklung von Handlungskompetenz in der Zielsprache berücksichtigt.

- **Offenheit gegenüber unterschiedlichen und kontroversen Positionen**

Differenzen werden als Ressource für die Ausdifferenzierung der soziokulturellen Orientierung im Lernprozess willkommen geheissen und genutzt.

- **Austausch/Diskussionen über unterschiedliche Lehr- und Lernverständnisse bzw. die entsprechenden Rollenverständnisse**

Die differenzierte, ggf. auch kontroverse Auseinandersetzung mit verschiedenen Lernverständnissen und den damit verbundenen Erwartungen an Lernende und die Kursleitenden wird ermöglicht. Sie wird für die Gestaltung des Lernprozesses genutzt.

Nachweise und Dokumentation: Wie kann die Umsetzung des Standards belegt werden?

- Dokumente, die zeigen, wie der inter- und transkulturelle Austausch angeregt und für die Bearbeitung des Szenarios genutzt wird.
- Dokumente, die zeigen, wie die Lebenserfahrung der Lernenden als Ressource für die Bearbeitung des Szenarios genutzt wird.
- Aufgabenstellungen, die den Einbezug der Erstsprache ermöglichen und Dokumente, die deren Einsatz und Ergebnisse zeigen.
- Dokumente, die zeigen, wie der Austausch und die Reflexion über verschiedene Lern- und Rollenverständnisse angeregt wird.
- Dokumente, die zeigen, inwiefern der Austausch über verschiedene Lern- und Rollenverständnisse Auswirkungen auf die Bearbeitung des Szenarios hat.
- ...

4. Standards Organisation (O)

Um dem fide-Ansatz in einem Kursangebot didaktisch gerecht zu werden, sind verlässliche Rahmenbedingungen erforderlich: Ressourcen, Unterstützung, Evaluation.

Die (Aus-) Formulierung dieser Anforderungen trägt den spezifischen Voraussetzungen und Umsetzungsbedingungen der einzelnen Kursanbieter Rechnung.

Für folgende Bereiche gibt es Standards:

- Bedarfsanalyse
- Angebotsentwicklung
- Information vor Einteilung in das Kursangebot
- Qualifizierung der Mitarbeitenden
- Arbeitsumfeld
- Infrastruktur und Lernumgebung
- Verbesserung und Kommunikation der Angebotsqualität

Auf den nächsten Seiten wird umrissen, wie sich diese Standards in der Praxis zeigen und wie ihre Umsetzung nachgewiesen werden kann.

Sie finden zu jedem Standard die folgenden Abschnitte:

- Einen kurzen Umriss seiner **Bedeutung** (Worum geht es?).
- **Standard**, d. h. die Ausformulierung des Standards (vgl. Prinzipien und Standards).
- **Spezifizierung**, d. h. die Ausformulierung verschiedener didaktischer Komponenten, die von der Umsetzung des Standards betroffen sind (vgl. Prinzipien und Standards).
- **Indikatoren**, d. h. Merkmale, die seine Umsetzung erkennbar machen.
- **Nachweise und Dokumentation**, d. h. Hinweise auf mögliche Dokumente, die Sie einreichen können, um seine Umsetzung zu belegen.
→ Natürlich müssen Sie jeweils nicht alle der genannten Dokumente einreichen, die Liste dient der „Inspiration“.

Standard O1: Bedarfsanalyse

Worum geht es?

Das Kursangebot steht in einem klaren Bezug zum regionalen Sprachförderbedarf. Dieser Bedarf wurde und wird systematisch erhoben.

O1: Ein Prozess zur Analyse des Bedarfs an Sprachförderangeboten für erwachsene Migrantinnen und Migranten ist im Rahmen der gegebenen Ressourcen in die Wege geleitet.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Die Analyse bezieht sich auf

- den integrationsrelevanten Bedarf an Sprachförderangeboten
 - auf das lokal und/oder regional zu erreichende Zielpublikum
 - auf die voraussichtlich zu erwartenden Kursteilnehmenden
-

Indikatoren: Woran lässt sich die Umsetzung des Standards erkennen?

- Benennbare/nachweisbare Analysemethode
 - Konkrete Ergebnisse der Analyse
 - Positionierung des Angebots im Verhältnis zu anderen regionalen Angeboten
-

Nachweise und Dokumentation: Wie kann die Umsetzung des Standards belegt werden?

- Dokumentation der Vorgehensweise für die Bedarfsanalyse (Fragebögen, Erhebungskriterien, Quellen, ...)
- Dokumentation der Ergebnisse der Bedarfsanalyse
- Darstellung der regionalen Angebotslandschaft (Listen, Diagramme, etc.)
- ...

Standard O2: Angebotsentwicklung

Worum geht es?

Das Angebotskonzept bildet die relevanten Kooperationen ab und steht im Einklang zu den Empfehlungen des „Rahmencurriculums für die sprachliche Förderung von Migrantinnen und Migranten“.

Der Standard ist in zwei Teilstandards (O2a/O2b) unterteilt:

O2a: Das Sprachförderangebot wird auf der Basis der Bedarfsanalyse in Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren entwickelt.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

In die Entwicklung involviert sind

- die auftraggebenden Instanzen
- das Netzwerk der regionalen Kursanbieter

O2b: Das Angebotskonzept basiert didaktisch auf den fide-Standards D des Qualitätskonzepts fide und berücksichtigt die Empfehlungen des „Rahmencurriculums für die sprachliche Förderung von Migrantinnen und Migranten“.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Die Empfehlungen des Rahmencurriculums werden insbesondere bezüglich Bildung von Kursgruppen sowie Ziele und Inhalte der Förderung erwachsener Migrantinnen und Migranten in der Zweitsprache berücksichtigt.

Indikatoren: Woran lässt sich die Umsetzung des Standards erkennen?

- Nachvollziehbare Kooperationspartnerschaften
 - Evaluation der Ergebnisse der Bedarfsanalyse im Hinblick auf die Angebotsentwicklung
 - Plausible Angebotsentwicklung
 - Berücksichtigung des Rahmencurriculums und der fide-Standards D des Qualitätskonzepts fide
-

Nachweise und Dokumentation: Wie kann die Umsetzung des Standards belegt werden?

- Kommentare zur Darstellung der regionalen Angebotslandschaft: Kooperationspartnerschaften, Konkurrenzverhältnisse, etc.
- Dokumentation und Erläuterung der für die Angebotsentwicklung relevanten Ergebnisse der Bedarfsanalyse
- Dokumentation der umgesetzten oder geplanten Entwicklungsmassnahmen (und entsprechende Zeitfenster)
- Angebotskonzept
- ...

Standard O3: Information vor Einteilung in das Kursangebot

Worum geht es?

Das Angebotskonzept und die praktische Umsetzung gewährleisten, dass in der Interaktion mit interessierten Personen relevante Informationen erhoben werden. Diese werden bei der Kurseinteilung berücksichtigt und können der Kursleitung ggf. verfügbar gemacht werden. Zudem ist umgekehrt gewährleistet, dass den interessierten Personen aktuelle und für sie aussagekräftige Informationen zum Kursangebot zur Verfügung gestellt werden.

Der Standard ist in drei Teilstandards (O3a/O3b/O3c) unterteilt:

O3a: Ein Einstufungsgespräch bzw. -verfahren ermöglicht, Informationen über die individuellen Bedürfnisse und Ziele sowie die Ressourcen der Kursteilnehmenden zu erhalten.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Das Verfahren ermöglicht, folgende Ressourcen der Kursteilnehmenden zu erkennen:

- den Grad der Alphabetisierung
- die sprachlichen Ressourcen (Erstsprache, allenfalls Mehrsprachigkeit)
- den schulischen und beruflichen Hintergrund

O3b: Das Einstufungsgespräch bzw. -verfahren ermöglicht eine Einschätzung der individuellen mündlichen und schriftlichen Sprachverwendungs-kompetenzen der Kursteilnehmenden.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Die Einschätzung erlaubt, das Niveau der mündlichen und schriftlichen Zielsprachkompetenzen auf den GeR-Stufen A1, A2, B1 zu erfassen.

O3c: Die Kursteilnehmenden erhalten rechtzeitig die wichtigsten Informationen zum Kurs.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Die Informationen umfassen u.a. Angaben zum Kursformat, zu Kurszeiten und dem Kursort, zu ggf. mitzubringenden Materialien und zu der Methodik.

Indikatoren: Woran lässt sich die Umsetzung des Standards erkennen?

- Abklärung von individuellen Bedürfnissen und Zielen der interessierten Personen
- Überprüfung verschiedener Sprachkompetenzen
- Erfassung der Ressourcen der interessierten Personen
- Nachvollziehbare Information zur Besonderheit von fide-Kursen für die interessierten Personen
- Aktualität der Informationen zum Kursangebot

Nachweise und Dokumentation: Wie kann die Umsetzung des Standards belegt werden?

- Dokumentation des Einstufungsverfahrens (Instrumente, z. B. „Kurszuweisung“, Vorgehensweisen)
- Dokumentation der Ergebnisse von Einstufungsverfahren (Kompetenz- und Ressourcenprofile von Lernenden, Auswertungen, Formulare, Protokolle, etc.)
- Dokumentation der aktuellen Information für interessierte Personen: Flyer, Homepage, Einladungen, etc.
- ...

Standard O4: Qualifizierung der Mitarbeitenden

Worum geht es?

Die aktuelle Qualifikation und die geplante Qualifizierung der für die Durchführung des Kursangebots verantwortlichen Personen widerspiegelt die fide-relevanten Kompetenzen und entspricht den formalen Vorgaben. Die Entwicklung dieser Kompetenzen wird vom Kursanbieter gefördert.

Der Standard ist in zwei Teilstandards (O4a/O4b) unterteilt:

O4a: Kursleitende und andragogische Verantwortliche verfügen über eine Qualifizierung und Kompetenzen, die für die didaktisch-methodische Umsetzung des fide-Ansatzes notwendig sind.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Kursleitende und andragogische Verantwortliche verfügen über ausgewiesene Kompetenzen in den Bereichen

- Erwachsenenbildung
- Zweitsprachförderung erwachsener Migrantinnen und Migranten
- Migration und Interkulturalität
- szenariobasierter Unterricht nach den fide-Prinzipien

Das Zertifikat „Sprachkursleiter/in im Integrationsbereich“ ist keine Voraussetzung für den Eintritt in das Label - Verfahren, aber es wird erwartet, dass die Mitarbeitenden es schnellstmöglich erwerben.

O4b: Die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden wird unterstützt und gefördert.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Der Nachweis der o.g. Kompetenzen sowie eine kontinuierliche Weiterbildung ist in einem Personalentwicklungsplan terminiert.

Indikatoren: Woran lässt sich die Umsetzung des Standards erkennen?

- Zertifikat „Sprachkursleiter/in im Integrationsbereich“
- Terminierter Erwerb des Zertifikats

- Regelmässiges Feedback an die Kursleitenden
 - Konsequenzen aus dem Feedback an die Kursleitenden
-

Nachweise und Dokumentation: Wie lässt sich die Umsetzung des Standards belegen?

- Lebensläufe
- Zertifikate, Modulatteste, andere relevante Weiterbildungsnachweise
- fide-relevanter Personalentwicklungsplan
- Dokumentation der durchgeführten und geplanten internen Weiterbildungen
- Formulare für Visitationen und Hospitationen
- Dokumentation konkreter Rückmeldungen zu Visitationen und Hospitationen
- ...

Standard O5: Arbeitsumfeld

Worum geht es?

Die Umsetzung der fide-Prinzipien und Standards erfordert Ressourcen. Deren Verfügbarkeit und sinnvoller Einsatz entspricht den Anforderungen. Diese Anforderungen werden allen Mitarbeitenden bzw. Mitverantwortlichen oder Mitbeteiligten transparent kommuniziert.

Der Standard ist in zwei Teilstandards (O5a/O5b) unterteilt:

O5a: Die Planung der zeitlichen, finanziellen, materiellen und personellen Ressourcen ermöglicht es den involvierten Akteuren, den fide Qualitätsstandards im Rahmen ihrer Zuständigkeiten zu genügen.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Andragogische Verantwortliche, Produkt- und Abteilungsleitende, die Geschäftsführung stellen Rahmenbedingungen her, die die Kursleitenden in der Wahrnehmung und Umsetzung ihrer Aufgaben unterstützen.

Sie stellen durch ein funktionierendes Qualitätsmanagement die Umsetzung der fide Qualitätsstandards sicher.

O5b: Es liegen Dokumente vor, die es den Mitarbeitenden erlauben, ihre Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen zu kennen und wahrzunehmen.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Entsprechende Dokumente sind z.B.

- Stellenprofile
 - Funktionsbeschreibungen mit Angaben zu Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen
-

Indikatoren: Woran lässt sich die Umsetzung des Standards erkennen?

- Ressourcenzuteilung
 - Unterstützung der Kursleitenden im Umgang mit fide-relevanten Fragen und Anliegen
 - Aktuelle Dokumente (z. B. Stellenbeschreibungen, Beschreibungen von Kommunikationsprozessen), die in klarem Bezug zur Umsetzung der Prinzipien und Standards fide stehen
-

Nachweise und Dokumentation: Wie lässt sich die Umsetzung des Standards belegen?

- Dokumentation der durchgeführten und geplanten internen Weiterbildungen
- Dokumentation interner Unterstützungsmaßnahmen/-instrumente und Austauschgefäße
- Dokumentation allfälliger Ressourcen für externe Weiterbildung
- Aktuelle, aussagekräftige Stellenbeschreibungen, Checklisten, Prozessbeschreibungen, «Kursregeln», etc.

Standard O6: Infrastruktur und Lernumgebung

Worum geht es?

Die materiellen Rahmenbedingungen für die Umsetzung der fide-Prinzipien und Standards sind gewährleistet, und im Fall von digitalen oder hybriden Angeboten sind die entsprechend erforderlichen technischen Rahmenbedingungen geklärt.

Der Standard ist in zwei Teilstandards (O6a/O6b) unterteilt:

O6a: Infrastruktur und Räumlichkeiten

Spezifizierung: Was bedeutet das?

An allen Standorten erlaubt die vorhandene Infrastruktur nachweislich Visualisierungen verschiedener Art, Wechsel von Sozialformen und eine angemessene Lernatmosphäre im Sinne der fide Standards D.

O6b: Digitale oder hybride Angebotsformate

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Falls (teilweise) digitale und/oder hybride Angebotsformate vorhanden sind, liegen jeweils schlüssige Konzepte vor, die darlegen

1. welche Teile des Unterrichts synchron/asynchron, digital/hybrid/analog stattfinden
2. wie das digitale Klassenzimmer organisiert ist
3. wie der Zugang der Lernenden zum virtuellen Klassenzimmer und den Lernmaterialien erfolgt und gesichert ist (auch in Bezug auf den Datenschutz)
4. wie die Lernenden ggf. an den Gebrauch der technischen Hilfsmittel herangeführt werden
5. wie individuelle Begleitung und die Unterstützung (auch technische) der Lernenden und der Kursleitenden auch in digitalen bzw. hybriden Formaten gewährleistet wird
6. wie die verschiedenen fide Standards D in digitalen bzw. hybriden Formaten umgesetzt werden.

Indikatoren: Woran lässt sich die Umsetzung des Standards erkennen?

- Faktische Umsetzung des Unterrichts
 - Grösse, Lage und Ausstattung der Räumlichkeiten, Schutz vor Immissionen
 - Systematische Überprüfung von Infrastruktur und Räumlichkeiten
 - Vollständiges, aktuelles und nachvollziehbares Konzept für digitale/hybride Angebote
-

Nachweise und Dokumentation: Wie kann die Umsetzung des Standards belegt werden?

- Dokumentation von Unterrichtssituationen (z. B. Fotos)
- Raumpäne/ Raumkonzept
- Checklisten für die Überprüfung von Infrastruktur und Räumlichkeiten
- Konzept für digitale und/oder hybride Formate
- ...

Standard O7: Verbesserung und Kommunikation der Angebotsqualität

Worum geht es?

Die Qualität des Angebots ist Gegenstand systematischer Qualitätsanalyse und -entwicklung. Die entsprechenden Evaluationsergebnisse, die angestrebten und die realisierten Verbesserungen sind dokumentiert.

Der Standard ist in drei Teilstandards (O7a/O7b/O7c) unterteilt:

O7a: Die Institution besitzt geeignete Instrumente, die es ihr erlauben, die Angebotsqualität systematisch zu analysieren und bei Bedarf zu verbessern.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Geeignete Instrumente sind solche, die Stärken und Schwächen analysieren sowie Entwicklungsmöglichkeiten und Präventivmassnahmen bestimmen lassen.

O7b: Die Wirksamkeit des Angebots wird evaluiert und kontinuierlich verbessert, wobei die Institution sowohl das Vorgehen wie auch die fokussierten Aspekte der Evaluation und deren Ergebnisse dokumentiert.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Die Evaluation berücksichtigt u.a. folgende Aspekte:

- Rückmeldungen der Kursleitenden zur Umsetzung des Angebots
- evtl. vorhandene Lernergebnisse und/oder die Zufriedenheit der Kursteilnehmenden
- die Zufriedenheit der auftraggebenden Instanzen

Sie stellt damit sicher, dass das Sprachförderangebot folgenden Bedürfnissen und Anforderungen entspricht:

- den Bedürfnissen des Zielpublikums
- den Bedürfnissen der auftraggebenden Instanzen

- den Qualitätsstandards fide
- den Anforderungen der Institution

O7c: Die Institution kommuniziert die Ergebnisse der Evaluation der Angebotsqualität und -wirksamkeit intern und extern und nutzt sie zur kontinuierlichen Optimierung des Angebots.

Spezifizierung: Was bedeutet das?

Die Institution legt geeignete Mittel für die Kommunikation der Ergebnisse der Evaluation fest. Die Kommunikationsmittel entsprechen den Anforderungen der auftraggebenden Instanzen. Sie ermöglichen diesen, eigene Berichte zu schreiben und bieten ihnen eine Grundlage, um Entscheidungen bezüglich der Ausrichtung des regionalen Sprachförderdispositivs zu treffen.

Indikatoren: Woran ist die Umsetzung des Standards erkennbar?

- Nachvollziehbare Evaluationsverfahren
- Auf fide-bezogene Kriterien basierte Evaluationsinstrumente und -verfahren
- Dokumentation der bisher umgesetzten und geplanten Massnahmen inklusive effektiver oder angestrebter Wirkungen

Nachweise und Dokumentation: Wie kann die Umsetzung des Standards belegt werden?

- Dokumentation der angewendeten Evaluationsverfahren, z.B. Kriterien, Instrumente, Prozessbeschreibungen, etc.
- Dokumentation der Evaluationsergebnisse, z.B. Auswertungen, Statistiken, Modelle, Berichte, etc.
- Dokumentation umgesetzter und geplanter, möglichst auch terminierter Massnahmen, z.B. fide-relevante Qualifizierungsmassnahmen und Weiterbildungen für Kursleitende/ andragogische Leitungen/ Geschäftsführung, infrastrukturelle Anpassungen, interne Prozesse, Grundlagen-dokumente (z. B. Konzept) und Prozessdokumente (z. B. Formulare), Ressourcenverteilung, etc.
- Dokumentation der mit umgesetzten Massnahmen erzielten Wirkungen
- ...